

Zweite Internationale: Organisation der sozialistischen Parteien und Gewerkschaften von 1889—1914, die vor allem die Aufgabe hatte, die Entwicklung marxistischer Massenparteien und proletarischer Massenorganisationen in den einzelnen Ländern zu fördern, die ökonomischen und politischen Aktionen der Arbeiter international zu koordinieren und das Proletariat auf den Kampf um die politische Macht vorzubereiten. Sie wurde auf dem Internationalen Arbeiterkongreß vom 14. bis 20. 7. 1889 in Paris gegründet. Auf diesem Gründungskongreß wurden als programmatische Grundlinien bezeichnet, daß es für den Kampf um die Befreiung der Arbeiterklasse erforderlich sei, selbständige marxistische Parteien zu bilden; alle Formen des ökonomischen und politischen Kampfes zu nutzen; die politische Macht mit dem Ziel zu erobern, das gesellschaftliche Eigentum an den Produktionsmitteln einzuführen. Unter dem Einfluß von F. Engels und der revolutionären deutschen Sozialdemokratie, der stärksten und ideologisch führenden Partei innerhalb der Z. I., betrieb diese zunächst eine prinzipienfeste marxistische Politik und trug zur Verbreitung des Marxismus (—► *Marxismus-Leninismus*) in der internationalen Arbeiterbewegung bei. Die Durchsetzung des Marxismus drückt sich u. a. darin aus, daß nach 1891 zahlreiche Parteien marxistische Programme nach dem Vorbild des Erfurter Programms der Sozialdemokratischen Partei Deutschlands beschlossen. Weiterhin gelang es, den —*• *Anarchismus* als eine Richtung in den Parteien der Z. I. zu zerschlagen. Durch die Anwendung des Marxismus auf solche Fragen wie die Beurteilung und Ausnutzung des Parla-

mentarismus, die Möglichkeit von Reformen, die Stellung zum Militarismus und zur Kolonialpolitik der herrschenden Klassen konnten neue theoretische Erkenntnisse gewonnen werden.

Demgegenüber wurde der Kampf gegen den —*• *Opportunismus*, der mit dem Übergang zum —*• *Imperialismus* zu einer gesetzmäßigen Erscheinung wurde, nur inkonsequent geführt. Der Opportunismus trat auch in der Z. I. immer stärker zutage. Ihm stand die von den marxistischen Kräften unterstützte Richtung des —*• *Bolschewismus* gegenüber.

Die russische Revolution von 1905—1907 führte zu einem Aufschwung der internationalen Arbeiterbewegung und vermittelte ihr wertvolle Erfahrungen bezüglich neuer Kampfformen, wie politischer Massenstreik, bewaffneter Aufstand, Hegemonie des Proletariats in der bürgerlich-demokratischen Revolution und ihr Hinüberwachsen in die sozialistische, sowie in der Bündnispolitik. Die Auseinandersetzung in der internationalen Sozialdemokratie um diese Probleme widerspiegelte sich besonders auf dem Kongreß von Stuttgart (1907). Hier gelang es den marxistischen Kräften, eine von W. I. Lenin und R. Luxemburg eingebrachte Antikriegsresolution durchzusetzen, die den konsequenten Kampf für die Verhinderung eines imperialistischen Krieges bzw. seine Umwandlung in einen Bürgerkrieg zum Sturze der Bourgeoisie und der Errichtung der Diktatur des Proletariats forderte. Obwohl diese Resolution auf den Kongressen von Kopenhagen (1910) und Basel (1912) bestätigt wurde, wurde sie nur von den Bolschewiki verwirklicht. Bis zum Ausbruch des ersten Weltkrieges hatte